

set sie aus Leibeskräften an, der Käufer wirft verächtliche Blicke darauf, vergleicht oberflächlich die Marken und rügt einige bedeutende Fehler nach dem Verzeichnisse, das aber nie zum Vorschein kommt. Sobald dies geschehen ist, kommt Leben in die Szene; der Käufer thut nun unmittelbar ein Gebot, der Verkäufer springt auf und läuft davon; die Mäkler laufen schreiend hinterdrein und bringen ihn mit Gewalt wieder zurück, und nun fängt ein Lärmen, Schreien, Ringen, Hin- und Herzerren an, von dem man sich schwerlich einen Begriff machen kann und wobei der arme Indier wirklich thätlich gemißhandelt wird. Dieses dauert so lange fort, bis man über den Preis sich beinahe vereinigt hat; und jetzt wird zum dritten Akt, zum Handschlag geschritten, der in der That komisch ist. Die Mäkler bemächtigen sich der Person des Verkäufers und suchen ihn mit Gewalt dahin zu bringen, daß er in die hingehaltene offene Hand des Käufers, der unaufhörlich schreiend sein Gebot wiederholt, einschlage. Der Indier widersezt und wehrt sich aus Leibeskräften, reißt sich los, wickelt seine Hand in seinen weiten Ärmel und ruft mit wehklagender Stimme immer seinen Preis. Dies dauert lange; man macht eine Pause, als wollte man neue Kräfte zum Kampfe sammeln und fängt dann die Balgerei wieder an, bis endlich die Mäkler der Hand des Indiers Meister werden und sie trotz allem Sträuben und Schreien in die Hand des Käufers schlagen. Nun tritt plötzlich die vollkommenste Ruhe an die Stelle der Balgerei; der Indier jammert ganz leise, daß er sich habe überwältigen lassen, die Mäkler wünschen dem Käufer Glück zu dem Kauf, und der Balger wird von sämtlichen Anwesenden versiegelt bis zur Übergabe, die erst ein Paar Tage nachher vor sich geht, ohne diese Handelszeremonie geht es nie ab, weil der Indier durchaus immer das Ansehen haben will, als wäre er zu dem Handel gezwungen. Ist er zu wenig gezupft und gezerrt, ist sein Kragen dabei nicht zerrissen, hat er nicht eine namhafte Anzahl Pässe und Rippenstöße davon getragen und ist sein rechter Arm nicht braun und blau von dem Zwange zum Handschlage, so ist er unzufrieden mit seinem Handel und dann ist noch im folgenden Jahre schwer, wieder mit ihm anzuknüpfen. —

Interessant ist es auch auf dieser Messe die endlose Reihe von Wagen zu sehen, auf und um welche Berge von Holzwaaren aller Art aufgethürmt sind, und unter denen einige ihrer außerordentlichen Größe, andere ihrer wirklich kunstreichen Arbeit wegen Aufmerksamkeit erregen. Die meisten großen und gemeinen dieser Holzwaaren sind theils aus Ahorn theils aus Lindenh Holz gefertigt, und kommen aus dem Königreiche Kasan, nebst den Millionen Bastmatten, die von hier ins ganze Reich und auch ins Ausland verschickt werden. Nächstdem sieht man eine eben so große Menge edlerer und feinerer Holzwaaren, welche vorzüglich das Gouv. Nischnei-Nowgorod liefert, die alle sehr sauber lackirt und mit allerlei grellen Farben und Verzierungen von Gold und Silber aufgezupft sind, und manche darunter können als